

195. Intervention der Stadt Zürich bei der Stadt Winterthur zugunsten der Inhaberinnen der Burg Hettlingen

1501 September 2

Regest: Bürgermeister und Rat von Zürich berichten dem Schultheissen und Rat von Winterthur über die Klagen der Töchter des verstorbenen Wenzlaus Reigel von Hettlingen und fordern sie auf, deren Burg in Hettlingen, die ein Freisitz und Lehen der Grafschaft Kyburg ist, nicht mehr ihrer Gebotsge-
walt zu unterwerfen, die Magd ihres verstorbenen Bruders zum Verlassen der Burg anzuweisen und die
Beschlagnahmung von Gütern, die einzelne Personen veranlasst haben, aufzuheben. Die Töchter sind
bereit dazu, Ansprüche an ihr Erbe von den Zürchern als der Obrigkeit prüfen zu lassen.

Kommentar: Die Zürcher Obrigkeit billigte den von ihr belehnten und in die Gesellschaft zur Constaffel integrierten Burgbesitzern auf der Landschaft gewisse Vorrechte zu und erwartete im Gegenzug die In-
standhaltung der Anlagen und militärische Dienste (Niederhäuser 2014a, S. 104-107). Zur ursprünglich
habsburgischen Lehensherrschaft in Hettlingen vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 43.

Zwischen der Gemeinde Hettlingen und der Stadt Winterthur einerseits und den Inhabern der Burg
andererseits kam es immer wieder zu Kompetenzstreitigkeiten und Nutzungskonflikten. So wehrte sich
die Gemeinde, als Wenzlaus Reigel die Taverne, die er im Januar 1482 hatte verganten lassen (STAW
B 2/3, S. 482), in die Burg verlegen wollte. Schultheiss und Rat von Winterthur verglichen beide Seiten
am 19. Dezember 1483 und räumten den Bauern ein, selbst Weinschenken zu unterhalten, wenn Reigel
die Taverne nicht im Dorf betreiben würde (STAW B 2/5, S. 58). Auch die Nutzung der Allmende und
des Dorfbrunnens durch die Burgbesitzer rief den Widerstand der Gemeinde hervor (SSRQ ZH NF I/2/1,
Nr. 197; STAW URK 2031). Dagegen wandten sich die Inhaber der Burg gegen die Bestrebungen der
Gemeinde, sie ihrer Gebots- und Gerichtsgewalt zu unterwerfen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 209).

Unsern gūnstigen, gūten willen zūvor, ersamen, wisen, lieben getrūwen.

Uns bringen für Wentzlāw Reigels von Hettlingen seligen elich tochttern, das
ir inen über das burgsās Hettlingen (wie wol das ein fryer sitz und von uns als
unser grafschaft Kiburg wegen lehen sye)¹ etlich gepott und verpott thūn lā-
sen haben. Zū dem etlich sundrig personen umb ir vermeint sprūch inen das ir
zū Hettlingen och hefften und bsonder irs brūders seligen jungfrow vermeyne,
das sy ir da uss zū recht stillstanden. Desselben des genannten Reigels tochttern
sich beschwāren und uns deshalb anrūffen, sy bi der billicheit zū handthaben,
damit sy nit wider alt harkomen getrengt werden. Dann wer zū inen zū sprēchen
hab, dem wellen sy vor uns als der oberkeit (da ein jeder erbfol billich gerēcht-
fertigt sol werden) rēcht gehorsamb sin und statt tūn.

Also und demnāch ist unser pitt gar ernstlicher begē, ir wellen über das
burgsās Hettlingen, die wil das ein fryer sitz ist, dhein gepott noch verpott thūn,
zū dem die jungfrowen daran wisen und halten, das sy us der burg Hettlingen
zūhe, als wir ire das zū tūn gepieten, und die erben darinn ungesumm[p]at und
ungeirrt lāse, och die sundrigen personen daselbs irer verpoten und hāfften
abzūstellen. Haben dann ir oder sy einich sprūch zū den erben, sind sy urpūtig,
ūch darumb rechtz und der billicheit vor uns als der oberkeit nit vor ze sind.

Datum donstag nach Verene, anno etc primo.

Burgermeister und rāt der stat Zürich

[*Anschrift auf der Rückseite:*] Den ersamen, wisen, ùnsern lieben getrüwen, schultheisen und rät zů Winterthur

Original: STAW AG 91/1/29; Einzelblatt; Johannes Gross; Papier, 32.0 × 22.5 cm; 1 Siegel: Stadt Zürich, Wachs, rund, zum Verschluss aufgedrückt, fehlt.

5 **Abschrift:** (1628) winbib Ms. Fol. 240, S. 87-88; Papier, 21.5 × 31.0 cm.

^a Beschädigung durch Loch, sinngemäss ergänzt.

10 ¹ Am 25. Mai 1472 belehnte der Bürgermeister von Zürich Wenzlaus Reigel und seine Frau Agnes Hoppler unter anderem mit Burgsäss und Schloss in Hettlingen samt Zubehör, darunter der dort verlaufende Bach, sowie der Hälfte des Kelnhofs (StAZH F I 51, fol. 10r-v). Am 21. November 1498 erhielt Hans Reigel das Lehen (STAW URK 1815), seine Schwestern und Erbinnen Adelheid und Agnes wurden am 4. September 1501 belehnt (StAZH B V 1, Heft 2, fol. 7v). Zur Besitzgeschichte der Burg Hettlingen vgl. Kläui 1985, S. 71-75; Häberle 1985, S. 284-287; Stauber 1949, S. 87-97.